Jikidenshinkan Isshujiaigeiko

Das erklärte Ziel des Schwertweges lautet Shin-Ki-Ryoku-Ichi. Nun wird im Allgemeinen akzeptiert, dass Fortschritte auf diesem Weg in direkter Abhängigkeit zur Verfügbarkeit eines qualifizierten Lehrers stehen. Tatsächlich deckt sich dies aber nicht mit unseren Erfahrungen. Natürlich muss die Richtung bekannt und der Weg definiert sein. Ein Führer auf diesem Weg kann über zeitraubende Verwirrungen hinweg helfen, aber auch voreilig Abkürzungen um Hindernisse herum zeigen, an deren selbständiger Bewältigung man gewachsen wäre. Wirklich unerlässlich ist nur das eigene Üben. Insbesondere wenn man sein Üben vom Sport über die Phase der Kunstfertigkeit schließlich zum Weg machen möchte.

Nun begünstigen verschiedene Übungsformen verschiedene Aspekte des Schwertweges. So sind Iai-Formen mit dem Kasôteki z.B. bestens geeignet den Aspekt Ichi zu üben.

Was meinen wir mit Isshujiaigeiko? Im Internet kann man die meisten der von uns dem Katana gegenübergestellten Waffen in einem Isshujiai finden. Es handelt sich aber durchweg um eine sportliche Auseinandersetzung, wobei jeder der Kontrahenten mit seiner Waffe mehr weniger geübt ist. Selten gewinnt man den Eindruck, dass im Vorfeld auch die Auseinandersetzung mit der gegnerischen Waffe eingeübt wurde. Das möchten wir tun.

Welchen Wert hat nun Isshujiaigeiko? Nun vordergründig das Vergnügen auch mal mit oder gegen andere Waffen zu agieren. Vielleicht auch den sportmedizinischen Nutzen des Crosstrainings. Das wäre dann im weitesten Sinne der Aspekt Ryoku. Tatsächlich liegt der eindeutige Wert auf dem Schwertweg in dem Aspekt Shin, also dem Verstand oder auf der Übungsebene erstmal dem Sachverstand. Die Progression

in diesem Aspekt von Waza über Kokoro zu Mushin erfährt im Issujiaigeiko sowohl neue Impulse, als auch eine Überprüfung. Beides sollte die Fortschritte in diesem Aspekt begünstigen.

Den Umgang mit und gegen andere Waffen haben wir ursprünglich durch Kata eingeübt. Sofern überhaupt definiert, sind wir nicht geübt im Umgang dieser anderen Waffen in Bogû. Unser Projekt Isshujiaigeiko sieht das Üben mit dem Schwert in Bogû gegen diverse andere Bewaffnungen vor.

Damit dies beherrschbar bleibt, legen wir unsere eigenen Regeln bezüglich der Datotsubui fest. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass auch die Regelungen der ZNKR bezüglich des Kendôshiageiko nicht zwangsläufig die Grenzen des Möglichen, abbilden, sondern vielmehr auch Ästhetik und Sicherheit dienen. Somit haben wir folgende Regelungen getroffen:

Katana vs Jûken

Der Kendôka trägt keine zusätzliche Bogû. Der Jûkendôka verzichtet auf Kataate und natürlich Migikote. Der Kendôka darf Menuchi, Hidarikoteuchi, Dôuchi und Nodozuki ausführen. Der Jûkendôka darf Nodozuki und Dôzuki ausführen.

Sinnvolle Waza mit dem Jûken:

Shikakewaza: Debanazuki, Haraiotoshizuki

Ôjiwaza: Kote Uchiotoshi Tsuki, Dô Uchiotoshi Tsuki, Men Makiotoshi Tsuki, Tsuki Nuki Tsuki

Sinvolle Waza mit dem Katana:

Shikakewaza: Debanazuki, Debanamen, Debanakote, Haraiagekote, Haraiotoshimen

Ôjiwaza: Tsuki Kaeshi Men, Tsuki Suriage Hidaridô, Tsuki Uchiotoshi Kote(-Men)

www.kikenshinkai.de
Verein für japanische Schwertkampfkunst

Fazit:

In Aichûdan no Kamae ist das Mokujû wesentlich stabiler als das Shinai und stationär kaum aus der Chûshin zu bringen. Des Weiteren ist der Tsuki zum Dô mit dem Mokujû schneller im Ziel als jede Waza mit dem Shinai. Der Jûkendôka setzt entsprechend auf Debanazuki. Aus Chûdan no Kamae kann er den Maai verkürzen, über dem Shinai des Kendôka dominieren und Nodozuki ausführen. Sollte der Kendôka sein Shinai frühzeitig zum Schlag erheben, führt der Jûkendôka Dôzuki aus. Durch die Einnahme von Gedan no Kamae kann er diesen Ausgang auch bewusst provozieren. Weder Gedan no Kamae noch Jôdan no Kamae sind für den Kendôka hier eine echte Alternative. Es zeigt sich schnell, dass der Jûkendôka seine Tsuki nicht einfach nur körperlich schneller ausführen kann, sondern die Beschränkung auf diese Waza auch die Entscheidungszeit verkürzt. Abschließend ist der Kendôka durch die Notwendigkeit mit dem Monouchi zu treffen an viel kleinere zeitliche Fenster gebunden, als der stoßende Jûkendôka. Damit ist Debanazuki die Waza der Wahl für den Jûkendôka. Auf dieser Basis bietet sich ebenfalls Haraiotoshizuki an. Lässt der Kendôka den Haraiotoshi zu, ist der Tsuki aufgrund der Dominanz von Mokujû gegenüber Shinai kaum zu vermeiden.

Voreiligen Angriffen des Kendôka, denen der Jûkendôka nicht sowieso zuvorkommt, kann er mittels Ôjiwaza erfolgreich begegnen. Wiederum profitiert der Jûkendôka dabei von der Fähigkeit im direkten Kontakt von Mokujû und Shinai sehr viel mehr Kraft ausüben zu können. Des Weiteren ist erfahrungsgemäß regelmäßig das Fenster dafür, nach der eigenen Abwehr selbst zu punkten begrenzt. Mit seiner einzigen Technik (Tsuki), ist der Jûkendôka auch hier für den Kendôka ungewohnt zielsicher.

Im Umgang mit dem Jûkendôka hat es der Kendôka also potentiell schwer. Eine Strategie ist also bitter nötig. Der Kendôka steht praktisch betrachtet einem Gegner gegenüber, der sowohl stärker als auch schneller zu sein scheint. Was sind nun die Schwächen des Jûkendôka, auf die sich der Kendôka nun einstellen muss. Das Kamae des Jûkendôka ist stark. Es zu bewegen wie z.B. mit Haraiwaza ist stationär kaum möglich. Es gilt also einen Moment der Bewegung abzupassen. Der Maai ist stets durch den Kendôka zu kontrollieren. In die vom Jûkendôka initiierte Vorwärtsbewegung hinein, sind Haraiwaza dann genauso möglich, wie Debanawaza mit Hirakiashi. Eine als Schwäche interpretierbare Nebenwirkung der enormen Schnelligkeit der Tsuki des Jûkendôka ist die Tatsache, dass Impuls und Ausführung praktisch eins sind. Aus Aichûdan no Kamae wird das einseitige stationäre Verlassen derselben durch den Kendôka fast unmittelbar zu Tsuki durch den Jûkendôka führen. Kontrolle über den Zeitpunkt des Angriffs ermöglicht dem Kendôka dann die erfolgreiche Ausführung der entsprechenden Ôjiwaza.